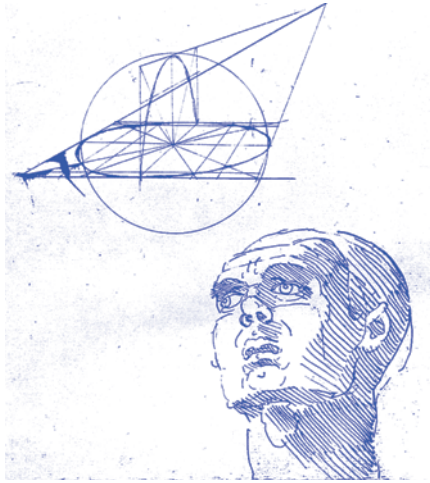


Albrecht Dürer

Ein GENIE der RENAISSANCE Albrecht Dürer



Was uns heute ganz normal erscheint, war vor mehr als 500 Jahren etwas ganz Besonderes. In der damaligen Kunst war klar vorgegeben, was als Motiv galt und was nicht. Normalerweise wurden religiöse und mythologische Szenen gemalt. Adelige, Geistliche, Patrizier, Könige und Feldherren saßen Modell und ließen sich portraituren. Ein Stück Wiese wurde damals nicht allein gemalt, sondern zum Beispiel als Hintergrund für religiöse Szenen.

Was ist schon normal?!



*Das große
Rosenstück*

Doch da kommt ein berühmter Maler daher, Albrecht Dürer, und zeichnet ein schlichtes Allerweltsstück Wiese. Er zeichnet, was er sieht, oder was er sich als Wiese vorstellt. Denn bis heute haben die Forscher noch nicht herausbekommen, ob Dürer ein echtes Stück Natur malte oder eines, das er sich nur vorgestellt hat.

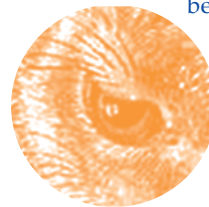
Lebenslauf

- 1471 21. Mai 1471 Albrecht Dürer wird in Nürnberg geboren. Es folgt der Besuch der Lateinschule, später Goldschmiedelehre bei seinem Vater
- 1486–90 Ausbildung in Malerei sowie Holz- und Kupferschnittausbildung bei Michael Wolgemut
- 1490–92 Wanderjahre: Oberrhein, Basel, Colmar, Straßburg
- 1493 Arrangierte Ehe mit Agnes Frey.
- 1494 Ausbruch der Pest in Nürnberg, Dürer flieht ohne Frau nach Italien. Eindrücke der Alpen hält er in Bildern fest, Serie von kleinen Aquarellen.
- 1495 Rückkehr nach Nürnberg. Eröffnung der eigenen Werkstatt. Selbststudium der Mathematik und Architektur.
- 1498 Der Weltuntergang wird für das Jahr 1500 prophezeit, Dürers »Apokalypse«, erscheint in Buchform.
- 1505–07 Zweite Reise nach Italien. Bildnis »Adam und Eva«.
- 1513 Dürer wird zum Ehrenbürger Nürnbergs ernannt.
- 1520–21 Reise in die Niederlande, Kontakt mit den Werken früher flämischer Meister.
- 1526 Das letzte große Gemälde »Die vier Apostel«.
- 1528 Am 6. April stirbt Dürer im Alter von 57 Jahren.

Dürer verbindet so die Kunst mit der Natur auf eine ganz neue Weise. Ganz genau studiert er die Natur, achtet auf viele Einzelheiten, zeichnet alles naturgetreu, detailliert, und technisch hervorragend. Dürer hat so sehr viele Skizzen und Zeichnungen der Natur angefertigt. Viele seiner Zeichnungen wurden weltberühmt, so der so genannte »Dürer Hase«, der 2002 sein 500jähriges Jubiläum feierte.

Der Hase

Es ist praktisch auszuschließen, dass Dürer einen lebenden Feldhasen gezeichnet und gemalt hat. Das vielfach als Argument für die Lebendigkeit angeführte sich im Auge des Hasen spiegelnde Fensterkreuz ist jedoch ein formelhaftes Element und kommt in mehreren Werken Dürers vor. Er hatte es aus der niederländischen Malerei übernommen.



Der Feldhase ist auf dem quadratischen Papier in der fallenden Blattdiagonale von links oben nach rechts unten in hockender Position dargestellt. Der Hase blickt, dieser Diagonale folgend, in den Raum außerhalb der Bildfläche. Daraus ergibt sich die Ansicht im Dreiviertelprofil. Der Kopf, die Löffel und die Brustpartie sind in Untersicht, die Rückendecke und die Hinterhand in Aufsicht dargestellt. Dadurch wird alles Wesentliche der Komplexität des Hasen gezeigt. Die Grundierung ist aquarelliert und reicht von Reh-

braun über Graubraun bis zu Weiß. Auf diese Grundierung sind die rhythmisch strukturierten Haarlagen gesetzt. Sie sind jedoch weniger ornamental als etwa bei Dürers Selbstportrait von 1500. Die Zeichnung der Haare veranschaulicht die Felldéhnung in der Hockstellung und ebenso die weiche Haptik des Fells.

Die Löffel sind zeichnerisch knapper ausgeführt. Der Pinselduktus ist kurz und knapp. Der am Bild linke Löffel ist nach hinten abgeknickt und dem Betrachter zugewendet. Zusammen mit dem ebenfalls dem Betrachter zugewandten Auge versinnbildlicht er die tierische Wahrnehmung. Im Auge spiegelt sich ein Fensterkreuz. Der rechte Löffel ist, wie auch das Auge, vom Betrachter abgewandt. In den nicht sichtbaren Raum, in den dieses Auge blickt, fällt auch der Schatten des Hasen sowie die langen Fibrillen des Auges und des Äsers.



5

sprünglich auch der Entwurf eines Apostelkopfes; das Blatt wurde später geteilt. Auf dem Heller-Altar befindet sich dieser Apostel am rechten Rand des Mittelteils. Von dem Altar sind nur Vorstudien im Original erhalten sind, nachdem dieser im Jahr 1729 verbrannte.

Die betenden Hände – es handelt sich um Dürers eigene linke Hand, die er auf einen Spiegel legte und diese zusammen mit deren Spiegelbild abzeichnete – sind nicht Dürers einzige Vorstudie dieser Art, doch es ist mit Sicherheit die berühmteste und populärste. Selten ist es wohl einem Künstler gelungen, in einer derart reduzierten Zeichnung soviel Inhalt und Bedeutung auszudrücken – wobei man davon ausgehen kann, dass Dürer selbst dies gar nicht unbedingt beabsichtigt hatte.

Was bei der Haltung der Hände auffällt, ist dass die Hände sehr locker und unverkrampft sind; sie werden nicht zusammengedrückt. Die locker-gelöste Handhaltung drückt Glaube und Hingabe auf eine besondere Weise aus; es ist keine verzweifelte, verkrampfte Geste, die etwas erzwingen will, vielmehr scheint der Betende ruhig, gefestigt im Glauben zu sein. Die Leichtigkeit der Handhaltung vermittelt eine innere Gelöstheit der Person, die da ihre Hände im Gebet zum Heiland erhebt, wobei die Geste zugleich ernsthaft und bestimmt wirkt. Dadurch dass der Betende bei dieser Vorskizze gar nicht zu sehen ist, quasi anonym bleibt.

7

Die betenden Hände

Kaum ein Kunstwerk wurde so oft reproduziert und in verschiedensten Varianten wiedergegeben; als Radierung, in Öl, in Kupfer gedengelt oder in Gips gegossen: Dürers »Betende Hände« finden sich überall. Manch einer wird sich bestimmt noch daran erinnern, dieses Motiv bei Oma und Opa neben dem Kruzifix in der guten Stube gesehen zu haben und auch bei den Devotionalienhändlern vor Kirchen und Kathedralen im christlichen Abendland dürfen einige Exemplare der betenden Hände nie fehlen.



6

Dürers Bild ist eine Pinselzeichnung auf blauem Papier und war nie als eigenständiges Kunstwerk konzipiert. Sie war lediglich eine Skizze oder Vorstudie zu einem Altarbild, das Dürer zusammen mit Matthias Grünwald im Auftrag des Patriziers Jakob Heller gestaltete. Auf dem Blatt befand sich ur-

Die Aufeinanderfolge, in der die sieben Siegel vom Buch des Lebens gelöst werden, bestimmt den eindrucksvollen Charakter der Darstellung. Die Öffnung der ersten vier Siegel erfolgt nacheinander durch den Ruf der einzelnen Engel – sie rufen die Reiter auf, Hesekeil spricht in seiner Vision von den vier kosmischen Engeln, die gestaltet sind wie der Mensch.

Die Öffnung der ersten vier Siegel ist in Form und Inhalt ein geschlossenes Ganzes, wird durch gleichlautende Redewendungen eingeleitet und inhaltlich durch das gleiche Bild von Reiter und Pferd miteinander verknüpft. Dürer verbindet diese Bilder zu einem Bewegungsmotiv von suggestiver Kraft und Wirkung. Unwillkürlich wird man bei dem Bild an die geheimnisvolle Sage von Wodans wilder Jagd erinnert, auch hier reitet der germanische Gott mit seinem Gefolge auf einem weißen Pferd durch die Nacht. Aus den vier Reitern, die den vierten Teil der Menschheit durch Hunger und mit dem Schwert töten, hat Dürer das berühmte Bild der Läuterung gemacht. Er nimmt die vier Figu-



Die Apokalypse

8



ren, die der Text einzeln auftreten lässt und die in früheren Bildern nie als einheitliche Gruppe dargestellt wurden eng zusammen, hebt sie in die Luft und gewinnt dadurch einen phantastischen Bewegungsrhythmus. Alle vier Reiter sehen ins Weite, keiner auf ein unmittelbares Ziel, sie bilden eine Kette von rechts oben nach links unten, die alles, was am Boden liegt, völlig erdrückt. Ihre nach vorne gerichteten Gebärden gewinnen dadurch einen zeitlosen Charakter, da der unmittelbare »Gegner« fehlt. Dürer lässt diese Arbeit nicht von dem letzten Reiter allein verrichten, die Menschen sinken auch vor den anderen Reitern zu Boden, ohne von ihnen angegriffen worden zu sein. Ihm liegt nicht an der genauen Unterscheidung zwischen Ursache und Wirkung, er lässt

die Erscheinungen herangaloppieren wie es in der Vision geschieht.

Ihm liegt nicht an der genauen Unterscheidung zwischen Ursache und Wirkung, er lässt die Erscheinungen herangaloppieren wie es in der Vision geschieht, die

9

Dürer hat in seinem Werk kein Blatt so einprägsam und emblematisch gestaltet wie die Apokalypse. Die Maßbestimmung erfolgte im Rahmen der geometrischen Tradition. In diesem Blatt liegt eine Aussage verborgen, die zugleich auf die Konzeption der gesamten Darstellung verweist. Es wird von einem Eingeweihten nach kurzer Betrachtung verstanden; andererseits kann mit einem unbewußten Eindruck eine suggestive Wirkung erzielt werden. Den Mittelpunkt des Blattes bildet der Reiter mit der Waage, auf ihn konzentriert sich die Aussage von Johannes über die Worte Jesu: «Da du laubist und weder heiß noch kalt, so will ich dich aus meinem Munde ausspeien.» (Offb. Joh. 3/10)



Dürer gibt dem Reiter mit der Waage eine besondere Bedeutung, nicht den Lauen, Unschlüssigen stellte er dar, sondern einen Gottsucher, der mit den beiden Reitern neben ihm Schritt halten möchte. Um dieses Ziel zu erreichen, hält er das Pferd fest im Zügel, den Blick auf die vor ihm liegende Aufgabe gerichtet, die ihm der Engel über ihm hinweist. Er lässt die Waage, als Zeichen der Unentschlossenheit, hinter sich.

11

Kategorie der Kausalität ist aufgehoben. Mit seinem ausgeprägten Künstlersinn hat Dürer den großen dramatischen Akzent gefunden, der dem Bild das Ahnen eines ungeheuren Geschehens und seinen bedeutsamen Hintergrund gibt. Mit diesen Bildern befriedigt er eine Hauptforderung der Zeit, das Bedürfnis nach seelischer Erhebung und die Sehnsucht nach geistiger Erneuerung des Christentums. Was für unsere Augen ein Bilderrätsel ist, war für Menschen zur Zeit Dürers ein durchaus verständliches Sinnbild.



Am rechten Flügel der vier Reiter geloppelt der zur Mumie eingetrocknete Tod, mit weit geöffneten Augen ruft er den Menschen zu: »memento mori« (gedenke des Todes!) - diese Notiz war auf einer Kohlezeichnung Dürers. Der Tod bedarf weder der Bügel noch der Zügel, er findet allein den Weg und auch seine Opfer.

Der Höllenrachen, der dem Tod nachfolgt, ist mit ihm aufs engste verbunden.

In den weit aufgesperrten Rachen lässt Dürer als erstes Opfer einen Bischof hineinstürzen – auch das war neu. Für die religionsgeschichtliche Exegese bilden die Vier Apokalyptischen Reiter eine große Schwierigkeit.

10



12

Die »Betenden Hände« gehört heute zu den beliebtesten und verbreitetsten Tattoo-Motiven. Doch das Motiv der gelangte nicht direkt aus dem Albertina-Museum Wien, wo die Pinselzeichnung heute verwahrt wird, in die Tattoo-Studios zwischen Hamburg und München. Auch die Devotionalienhändler Roms und an Pilgerstätten sind nicht für die Beliebtheit der »betenden Hände« in der Tattoo-Szene verantwortlich zu machen. Die Ursache für die Beliebtheit dieses Motivs in der Tattoo-Szene heutzutage ist in den Strafvollzugsanstalten von Kalifornien, Arizona, New Mexico und Texas zu suchen. Dort entstand unter den Hispanics in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts der Chicano Knast-Tattoo Stil, der sich durch besonders feine Linien und Schattierungen auszeichnete. Oft wurde das Originalmotiv abgewandelt oder mit zusätzlichen Accessoires ausgestattet: Ein Rosenkranz verdeutlicht die konservativ-katholische Herkunft des Trägers, Handschellen um die Handgelenke zeigen, dass sich ein inhaftierter Träger selbst in der Rolle des Betenden sieht, der Gott um Vergebung ersucht – oder um eine frühzeitige Haftentlassung bittet. Schriftbänderolen drücken Wünsche oder auch Dankbarkeit aus. Diese Möglichkeit, das Grundmotiv trotz seiner enormen Vielfältigkeit und Verbreitung, die es sofort verständlich macht, nach eigenen Ideen und Bedürfnissen individualisieren zu können, macht wohl das Erfolgsrezept dieses Designs aus.

Und jetzt?

13



14

Skizze Proportionen:

<http://www.pictokon.net/bilder/2008-10-bilder-bild-material/albrecht-duerer-proportionen-skizze-konstruktion-eines-maennerkopf-um-1514.jpg>

Die große Wiese:

<http://thatswightamy.files.wordpress.com/2010/02/large-turf.jpg>

Der Hase:

http://www.weltum.de/weltum/img/albrecht_durer_young_hare_1502.jpg

Betende Hände (Original):

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5c/Praying_Hands_-_Albrecht_Durer.png

Die Apokalypse:

<http://kunst.gymnsbad.de/kunstgeschichte/motivgeschichte/apokalypse/duerer/bilder/apokalypse-05-xl.gif>

Betende Hände: (Tattoo):

http://4.bp.blogspot.com/_PnPmOXz1n_s/TBp4An-lyDI/AAAAAAAAABJc/O7QOtj0ovvY/s1600/Duerer_Hands_Tattoo_by_Natissimo.jpg

Texte:

<http://www.wasistwas.de/aktuelles/artikel/link/d2894eb907/article/das-grosse-hasenstueck-albrecht-duerer-zu-ehren.html>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Feldhase_\(Dürer\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Feldhase_(Dürer))

<http://www.duerer-apokalypse.at/dievierapokalyptischenreiter?u57f1e17e0b82a306508e7a717d2dd20=f4240f75b9a5e05b5204ea4f8d63c024&showall=1&a57f1e17e0b82a306508e7a717d2dd20=f4240f75b9a5e05b5204ea4f8d63c024>

http://de.wikipedia.org/wiki/Betende_Hände

http://www.taetowiermagazin.de/index.php?c_id=7556&con_id=1

Quellen